

Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war. (Mt 13,33)

Liebe Gemeinde!

Jesus sprach über Gott und Gottes Wirken sehr gerne in Gleichnissen. Und ich teile jetzt mal diese vielen Gleichnisse in zwei Gruppen ein:

(Dabei mag offen bleiben, ob es auch noch eine 3. oder 4. Gruppe gäbe.)

- Die einen Gleichnisse zielen auf eine ganz unerwartete Wendung: Der Sohn hat das ganze Erbe verprasst. Der Vater müsste eigentlich stinksauer sein – aber er vergibt ihm!
- Die zweite Gruppe von Gleichnissen erzählen etwas total Alltägliches, fast schon Belangloses – und doch: auch im Unscheinbaren kann ein Fingerzeig sein auf Gott!

So verhält es sich mit dem heutigen Gleichnis: einen Teig machen, für Brot oder Kuchen, das ist das Normalste von der Welt. Und doch kann das zum Gleichnis werden für Gottes Wirken in der Welt.

Man muß drei Aspekte beachten, um dieses Gleichnis zu verstehen:

1. Da gibt es etwas sehr Kleines, Unscheinbares, aber mit großer Wirkkraft in sich: den Sauerteig
2. muss dieser Sauerteig aber reingemischt werden in das Mehl.
3. es braucht Geduld: beim Einmischen und Kneten und auch anschließend, wenn man wartet, bis der Teig „geht“ und bereit ist.

Diese Aspekte des Teig-Zubereitens sind nun zu übersetzen ins Leben und in unsere heutige Welt:

Was bedeutet dieses starke, wirkungsvolle Kleine, das Einmischen, das Warten und Vertrauen?

Es gibt in unserer modernen Welt eine Art „Größenwahn“. Wir Menschen vergleichen und konkurrieren eben gerne: Wer hat das höchste Hochhaus, den schnellsten Supercomputer, die größten Gewinne? Wer ist Exportweltmeister? Oder die „G20“: das „G“ steht für „groß“ oder „gigantisch“.

Der Nachteil dabei ist: es gibt hier immer nur einen oder ein paar Gewinner an der Spitze – die anderen sind uninteressant.

Bei Jesus müssen wir umdenken: Im Kleinen und Unscheinbaren ist Gottes Kraft am Werk. D.h. es kann überall sein oder ist überall. Aber du musst hinschauen und achtsam sein dafür:

- ein guter Gedanke
- eine aufmerksame Geste
- ein aufbauendes Wort

- eine spontane Hilfe
- ein stilles, schlichtes Gebet
- ein verständnisvoller Blick
- ein herzlicher Gruß
- eine Viertelstunde geschenkte Zeit
- ein mitgehendes, mitfühlendes Zuhören
- ein interessiertes Nachfragen

Alles scheinbar kaum der Rede wert. Und doch kann es die Atmosphäre, das Zusammenleben, ja die Welt verwandeln. Denn es gibt eine feine und doch starke und schöpferische, zärtliche und liebevolle Kraft (denn all das ist das Wesen Gottes!), die in allem wirken will: Wir nennen sie auch Heiliger Geist.

Diese feine starke Kraft, der Heilige Geist, ist natürlich keine unpersönliche Naturkraft (wie z.B. die Gravitation oder ein chemischer Prozess), die halt wirkt oder abläuft. Da müssen wir uns von der Gleichnisebene lösen:

Wie schon in den genannten Beispielen erkennbar, Gottes Kraft wirkt persönlich, zwischen Ich und Du, in Freiheit und befreiend, einladend, Gemeinschaft bildend, Vertrauen bildend und um Vertrauen werbend.

Gott braucht uns. Er will uns erlösen, verwandeln, erfüllen und durch uns andere erlösen, verwandeln, erfüllen.

Jeder von uns ist also erst einmal wie das Mehl, in dem schon ein bisschen der Sauerteig Gottes zu wirken begonnen hat. Und wir werden nie ganz fertig damit sein. Aber zunehmend können wir auch schon ein bisschen Sauerteig für andere werden, für unsere Familie, unsere Umgebung, in unseren Lebensfeldern.

Wir alle sollten immer wieder aufmerksam sein für die Wirkkraft des Geistes Gottes im Kleinen: uns Zeiten und Orte suchen, um aufzutanken, um zur Quelle zu kommen, zur Achtsamkeit, zum Nachdenken, zum Gebet.

Und wir müssen uns klar machen, dass es nicht nur den guten Geist Gottes gibt, sondern auch andere negative Kräfte, die uns besetzen wollen, und dann würden wir zum verdorbenen Teig, der auch andere und die Welt verdirbt.

Deshalb schließe ich mit einem Wort aus dem Talmud, dem jüdischen Weisheitsschatz, worin unsere Mitverantwortung schon im ganz Kleinen für die Erlösung der Welt (Reich Gottes) zur Sprache kommt:

- Achte auf deine **Gedanken**. Denn daraus folgen deine Worte.
- Achte auf deine **Worte**: denn daraus werden deine Taten.
- Achte auf deine **Taten**: sie werden zu deinen Gewohnheiten.
- Achte auf deine **Gewohnheiten**: sie prägen deinen Charakter.
- Achte auf deinen **Charakter**: er prägt dein Leben und das Schicksal der Welt.

Amen